

Besuch einer Zeitzeugin des Holocausts

Am 17. September 2019 besuchte die jüdische Zeitzeugin Tamar Dreifuss die Jahrgangsstufe Q2 am FMG. Frau Dreifuss ist eine Überlebende des Holocausts. Sie wurde 1938 in Vilnius, im heutigen Litauen, geboren und verbrachte dort ihre ersten zwei Lebensjahre.

Bevor Frau Dreifuss uns ihre Geschichte erzählte, hörten wir gemeinsam ein Dankeslied an ihre Mutter. Denn ihr hat sie ihr eigenes Überleben zu verdanken. Parallel dazu lief eine Diashow, welche private Fotos und gemalte Bilder ihrer Familie, aber auch Situationen vor und während des Krieges zeigte. Damit gab uns Frau Dreifuss sehr private Einblicke in ihre Vergangenheit. Man merkte, wie ergriffen sie auch heute noch ist, wenn sie an ihre Mutter denkt.

Während ihres Vortrags schilderte sie eindrucksvoll, wie sich das Leben ihrer Familie durch den Einmarsch zunächst der Russen, dann der Deutschen veränderte. Trennung, jahrelanges Verstecken und Namensänderung haben ihre Kindheit geprägt. Nach eineinhalb Jahren im Versteck kam sie mit ihrer Familie ins Ghetto von Vilnius, wo die Familie kurze Zeit später endgültig auseinandergerissen wurde. Als die jüdischen Männer von den Nationalsozialisten abgeführt und die Frauen und Kinder in Viehwaggons gesteckt wurden, sah sie ihren Vater zum letzten Mal. Ohne zu wissen, wo es hinging, wurde sie zusammen mit ihrer Mutter in ein Durchgangslager gebracht. Auf dem langen und traumatischen Weg dorthin entschied ihre Mutter mutig, jede sich bietende Möglichkeit zur Flucht zu nutzen. Erst beim dritten Fluchtversuch gelang es den beiden auf unglaubliche Weise, der Ermordung durch die Nationalsozialisten zu entkommen.



Frau Dreifuss erzählte uns ihre Geschichte, indem sie immer wieder Passagen aus dem Buch ihrer Mutter vorlas. Dieses Buch verfasste ihre Mutter, damit ihre Geschichte nicht in Vergessenheit gerät. Dadurch bekamen wir nicht nur die Sorgen, der damals noch so jungen Tamar Dreifuss mit, sondern auch die unvorstellbaren Ängste einer Mutter, die alles für ihre Tochter gab.

Tamar Dreifuss' frühe Lebensjahre waren geprägt von Verlusten, Flucht und der Ungewissheit, ob sie überleben würden. Das spürten auch wir. Ungefähr eine Stunde berichtete Frau Dreifuss von ihrer Geschichte und ließ uns so zu ihren Zeugen werden. Zum einen interessierten wir uns für die historischen Ereignisse, zum anderen überwogen jedoch das Mitgefühl und die Anteilnahme an ihrem Schicksal. Ihre Geschichte regte zum Nachdenken an und viele Mitschülerinnen und Mitschüler wurden an die Geschichten ihrer eigenen Großeltern erinnert, wie sich deren Erlebnisse unterschieden, oder auch Frau Dreifuss' Erlebnissen teilweise glichen. Der Besuch von Frau Dreifuss war eine sehr intensive

Erfahrung, denn es war eben keine rein informative Dokumentation, sondern ein Gespräch mit einem echten Menschen, der uns einen Einblick in seine Vergangenheit und seine Gefühle gab.

Nachdem Frau Dreifuss ausführlich unsere Fragen beantwortet hatte, war es ihr ein besonderes Anliegen, mit uns zu singen. Gemeinsam sangen wir das hebräische Friedenslied „Shalom aleichem“, zuerst auf Hebräisch, dann auf Deutsch. Auf diese Weise hat es Tamar Dreifuss geschafft, ihrem Wunsch nach Frieden der Menschen untereinander Ausdruck zu verleihen.



Noella Nzimenya und Charlotte Heymanns (Q2)